



öffentlich

Betreff:

Benennung einer Straße nach Bärbel Bohley

Einreicher: Fraktion CDU/ANW, Fraktion B90/Die Grünen,
Fraktion FDP

Erstellungsdatum 11.10.2010

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
03.11.2010	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		x

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine nicht unbedeutende Straße oder einen Platz nach der DDR-Bürgerrechtlerin Bärbel Bohley zu benennen.

gez. M. Schröder
Fraktionsvorsitzender
CDU/ANW

gez. N. Naber
Fraktionsvorsitzender
B90/Die Grünen

gez. M. Engel-Fürstberger
Fraktionsvorsitzende
FDP

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Mit Bärbel Bohley ist am 11. September 2010 in Strasburg (LKrs. Uecker-Randow) eine der bedeutendsten Bürgerrechtler/-innen der ehemaligen DDR gestorben.

Auszüge aus ihrer Biographie sind als Anlage beigelegt.

Bärbel Bohley hatte ihren Lebensmittelpunkt in ihrer Geburtsstadt Berlin und hat in ihrem Wirken nahezu alle Bezirke und Städte der ehemaligen DDR bereist. Wenn auch ein Nachweis, dass sie sich auch in Potsdam aufgehalten hat, bisher nicht gefunden werden konnte, soll trotzdem soll eine Straße oder ein Platz nach ihr benannt werden, da ihre Verdienste um die Bürgerrechte in der DDR und ihr Wirken in Zusammenhang mit der Wiedervereinigung auch unmittelbare Auswirkungen auf das politische Leben in Potsdam hatten.

Kurzbiographie Bärbel Bohley

Bärbel Bohley geborene Brositus wurde am 21. 5. 1945 in Berlin geboren

Nach dem Abitur 1963 absolvierte Bohley eine Ausbildung als Industriekauffrau und arbeitete anschließend als Lehrausbilderin. Ab 1969 studierte sie an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo sie 1974 einen Diplomabschluss als Malerin erhielt. 1970 heiratete sie den Maler Dietrich Bohley und gebar im selben Jahr einen Sohn. Ab 1974 betätigte sich Bärbel Bohley als freischaffende Künstlerin; ihre Vorbilder waren nach eigenen Angaben Francisco de Goya und Käthe Kollwitz. 1979 wurde sie in die Sektionsleitung Malerei und den Bezirksvorstand des Verbandes Bildender Künstler der DDR (VBK) gewählt.

1982 gründete Bärbel Bohley die unabhängige Initiativgruppe Frauen für den Frieden, woraufhin sie ein Jahr später aus dem Bezirksvorstand des VBK ausgeschlossen und wegen angeblicher „landesverräterischer Nachrichtenübermittlung“ in U-Haft kam. Das Ministerium für Staatssicherheit nannte als Gründe unter anderem ihren Kontakt zu den Grünen in der Bundesrepublik Deutschland. Als Konsequenz erhielt sie keine staatlichen Aufträge mehr und durfte ihre Werke nicht mehr öffentlich ausstellen.

Ab Mitte der 1980er Jahre setzte sich Bohley verstärkt für die Durchsetzung grundlegender Rechte wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit ein und gründete die Initiative Frieden und Menschenrechte mit. Sie wurde deshalb von der Staatssicherheit zu den gefährlichsten

Gegnern der SED-Diktatur gezählt und in den Operativen Vorgängen „Wespen“ und „Bohle“ bearbeitet.

1988 wurde Bohley in Folge ihrer Öffentlichkeitsarbeit für inhaftierte Oppositionelle von der Staatssicherheit verhaftet und ins Exil nach England gezwungen. Allerdings hatte sie durchsetzen können, einen DDR-Pass zu erhalten. Nach einem sechsmonatigen Aufenthalt kehrte sie in die DDR zurück.

Am 9. September 1989 war Bohley als Initiatorin der Bürgerrechtsbewegung Neues Forum in Grünheide Erstunterzeichnerin des Gründungsaufufes „Die Zeit ist reif“, der grundlegende Veränderungen forderte. Bärbel Bohley übernahm den Kontakt zu bundesdeutschen Journalisten und meldete gemeinsam mit der Zahnärztin Jutta Seidel die Tätigkeit des Neuen Forums beim DDR-Innenministerium an. Der SED-Staat wies das Dialogangebot zunächst als „staatsfeindlich“ zurück und bestätigte die Anmeldung – nachdem mehrere Demonstrationen stattgefunden hatten – erst am 8. November 1989. Während der Friedlichen Revolution wurde ihre Wohnung zur Büro-Zentrale der oppositionellen Sammlungsbewegung, die schnell über 250.000 Unterstützer fand.

Von Mai bis Dezember 1990 vertrat sie das Neue Forum in der Ost-Berliner Stadtverordnetenversammlung. Im September 1990 besetzte sie zusammen mit anderen unter dem Motto „Meine Stasi-Akte gehört mir!“ das Gebäude der ehemaligen Staatssicherheit in der Berliner Normannenstraße. 1994 trat Bohley als Spitzenkandidatin für das Neue Forum zur Europawahl an. Im Jahr 2002 unterstützte sie die FDP im Wahlkampf zur Bundestagswahl.

Für ihre Verdienste um die friedliche Revolution in der DDR und die deutsche Wiedervereinigung seitdem mit dem Bundesverdienstkreuz (1994) und dem Nationalpreis (2000) ausgezeichnet, engagierte sie sich seit 1996 unter anderem im Kriegsgebiet des ehemaligen Jugoslawien. Von 1996 bis 1999 leitete sie dort für die nach dem Dayton-Friedensabkommen von 1995 eingesetzte Internationale Friedensbehörde für Bosnien und Herzegowina OHR (Office of The High Representative) in Sarajevo ein Wiederaufbauprogramm für im Bosnienkrieg zerstörte Häuser und organisierte die Rückkehr von Kriegsflüchtlingen in ihre Heimat.

Bärbel Bohley lebte lange in der Nähe von Split (Kroatien) und war bis zu ihrem Tod mit dem aus Bosnien-Herzegowina stammenden Lehrer Dragan Lukić verheiratet. Nach zwölf Jahren kehrte sie 2008 in ihre alte Wohnung in Berlin-Prenzlauer Berg zurück, um ihre Krebserkrankung behandeln lassen zu können.

Bärbel Bohley verstarb am 11. September 2010 an Lungenkrebs.

Bärbel Bohleys Einsatz für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie wurde mit zahlreichen Preisen gewürdigt.

- 1989 Karl-Hofer-Preis (Freundeskreis der Universität der Künste, Berlin-West)
- 1994 Bundesverdienstkreuz
- 1999 Eugen-Bolz-Preis
- 2000 Nationalpreis - gemeinsam mit allen Erstunterzeichnern des Neuen Forums
- 2004 Goldene Henne
- 2009 Quadriga - gemeinsam mit Václav Havel im Welsaal des Auswärtigen Amtes